**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 18

**Artikel:** Die Bautätigkeit in Kleinbasel [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581838

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Bautätigkeit in Rleinbasel.

Die rege Bautätigkeit in unserer Stadt beschränkt sich keineswegs auf das Gebiet zur Linken des Rheines; auch in der mindern Stadt wird eifrig daran gearbeitet, brach liegendes Land einem nütlichen Zweck zuzuführen, sei es durch Erstellung von Wohn- oder Geschäftshäusern. Ein Rundgang möge dies bestätigen, und zwar beginnen wir im untersten Kleinbasel. An der Ackerstraße find die vier schon früher erwähnten Mehrfamilienhäuser im Rohbau. Jenseits der Wiese, an der Neuhaus: ftraße werden die Fundamente zu einem Sägewerke gelegt. Beim Eingang in die Langen Erlen, an der Freiburgerstraße steht nun das große Gebäude, in dem ein Restaurant Plat sinden wird, im Rohbau. Neber die Wiesenbrücke, vid Schwarzwaldallee gelangen wir in die Erlenftraße. Wir feben dort zwei Mietshäuser ebenfalls im Rohbau und unweit davon, an der Ecte Jager: und Schonauftraße befinden fich drei Dop: pelwohnhäuser, deren Gerufte bald fallen dürften. Wir wandern nun Richtung Rieben und tommen in das neuentstandene Sirgbrunn en quartier. Da wird immer noch ausgiebig gebaut, es werden Strafen gelegt, Rana-Ilfationen zugeführt usw. Am meiften Intereffe beansprucht ohne Zweifel der Neubau des katholischen St. Rlaraspitals, auf dem Gelande des ehemaligen Sirgbrunnengutes. Die Dekonomiegebäude des Gutes murden abgebrochen und die Ausgrabungsarbeiten auf dem großen Romplex sind ziemlich weit fortgeschritten, schon stecken hohe Geruftstangen im Boden. Dirett hinter diesem Gelände begegnen wir den Bauten der Wohngenoffenschaft "Im Beimatland". Eine Gruppe von vier Einfamilienhäusern fteht im Robbau, baran anschließend find zu fünf weiteren die Fundamente gelegt. Eine Reihe von acht Mehrfamillenhäufern, die Gin- bis Blerzimmerwohnungen enthalten werden und auf den 1. Oftober dieses Jahres bezugsbereit find, befindet fich ebenfalls im Rohbau. Gegenüber ftehen zwei Reihen zu je acht Ginfamillenhauser, die nahezu vollendet find. Bir tommen nun zum Gotterbarmweg. Es find dort wieder 20 der kleinen Einfamilienhäuser mit großen Vorgarten, für finderreiche Familien beftimmt. Am hintern Gotterbarm: weg ift eine Kleinkind eranftalt in Arbeit. Das Gebäude paßt sich mit seinem turmartigen Vorbau und der Bacffteinfarbe ben übrigen Baufern an.

Wir verlassen nun diese neue Wohngegend und treten in die Schwarzwaldalle e. Auf der Höhe der Chrischonaftraße, hinter ben bort befindlichen alten Säufern, gegen den Bahndamm hin, wird eine Limonadenfabrit erstellt. Das Gebäude ift beim ersten Stockwerk ange-langt. Unwelt davon befinden sich zwei Einfamiltenhäuser, die demnächst bezugsbereit sind; das gleiche gilt von den zwei Ginfamilienhäufern an der Ede Chri: schonastraße. Einige Schritte von dieser Stelle bildet die Schwarzwaldallee eine Sackgaffe — gegen den Bahndamm zu — und dort steht eine Gruppe von drei Gin-familienhäusern im Rohbau. Gines der Häuser hat eine angebaute Garage. Wir paffieren nun die Golitude und gelangen in einigen Minuten in ben Stachelrain. Bon den vier ichon früher ermähnten hübschen Ginfamilienhäusern sind zwei schon bezogen und die beiden andern werden wohl auch nicht lange auf Bewohner warten muffen. In der Nahe, an der Alemannengaffe, sehen wir ein Gruppe von vier Einfamilienhäusern im Bau, deren Gerüfte nachstens überflüffig werden. Auch hier hat eines der Häufer eine angebaute Autogarage und auch die Alemannengaffe bildet, wie die Schwarz: waldallee, eine Sackgaffe! — Wir bewegen uns nun schon seit einiger Beit im Riehenquartier. Dazu gehort, daß wir der Wettsteinallee einen Besuch ab-

3mel Einfamilienhäuser mit hubichen Ertern ftatten. werden eben mit dem Dachstuhl versehen und gegenüber ift das große Mehrfamilienhaus, — an der Front fechs Fenfter pro Stockwerk! — in welchem der A. C. B. ein neue Filiale eröffnen wird, schon gedeckt und ans schließend sehen wir noch ein Mehrfamiltenhaus im Rohbau. An der Turnerftraße, Ede Riehenftraße, befinden sich zwei Mietshäuser im Rohbau, die sich mit den gefälligen Erkern im gleichen Typ an die beftehenden Baufer anschließen. Wir machen nun einen "Sprung" und find im Blafiquartier angelangt. Das Mehr familienhaus an der Rafernenstraße, an deffen Sintergebaude eine Druckeret Plat finden soll, ift nahezu fertig und auch das sechsstädtige Mietshaus an der Aln: beckftraße, gegenüber der Oeffentlichen Krankenkasse, ist bezugsbereit. Etwas weiter unten an der Klybeckstraße, zwischen Blästring und Oetlingerstraße ist das große Wohnhaus, das im Erdgeschoß Verkaufslokale entstellen halten wird, im Rohbau und zum Schluffe besichtigen wir am Blafiring, nächft der Klybectftraße, die Fundamentierungsacheiten zu einem Lagerhaus der Konfums genoffenschaft Ronfordia. ("Nat. 3tg.")

# Zement- und Steinzengröhren für Städtekanalisationen.

(Rorrespondenz.)

(Fortfegung.)

Im Jahre 1893 wurde in Offenbach a. M. wahrsgenommen, daß der vor einer Seisenfabrik befindliche größere Monnierkanal auf mehrere Meter Länge arg besichädigt war. Das Einlaßstück war fortgefressen und die Sohle vollskändig verschwunden.

Smünd in Württemberg verwendet nur noch Steinzeugröhren, nachdem es erkannt hat, daß die fäurehaltigen Abwässer seiner Industrie in die Sohle der aus den bestbekannten Fabriken bezogenen Zementröhren ein tieses Gerinne ausgefressen hatten, so daß an manchen Stellen eine Kanalsohle überhaupt nicht mehr vorhanden war. Dort ist im Jahre 1910 ein zwanzig Jahre früsher erstellter Zementbetonkanal von den säurehaltigen Abwässern in der Sohle ganz durchsressen vorgefunden worden.

In Stuttgart wurde eine 45 cm weite Zementrohr, leitung im Sommer 1895 durch eine Steinzeugleitung ersetzt, da die Zementbetonsohle durch säurehaltige Wasser auf etwa 20 mm Tiefe zerfressen worden war.

In Navensburg wurde 1895 eine Zementrohrleitung vor einer Färberet freigelegt, wobei sich zeigte, daß unter der 30 mm dicken Sohle nur noch 3 dis 4 mm vorhanden waren. 200 m unterhalb dieser Stelle waren von der Leitungssohle nur noch 6 mm vorhanden, troßdem dis dahln reichlicher Zusluß von Hauswässern stattsand. Zusolge dieser Wahrnehmung wurden Zementröhren nicht mehr ausgeschrieben. In Oberndorf a. N. wurde disher mit Zementröhren kanalisiert. Die Sohle der Kanäle ist aber durch die Abwässer angegriffen worden, und man beginnt gegenwärtig damit, die schadhaften Zementröhren durch Steinzeugröhren zu ersehen. Auch in Pforzheim sand sich die Sohle eines Zementröhren kanals und in St. Johann eine Zementrohrleitung start angefressen vor.

In Winterthur wurde im Jahre 1900 ein zerfressener Zementbetonkanal, der die Abwässer einer Seisen, Steatrin: und Sodafabrik aufnahm, durch eine Steinzeugleitung ersetzt. In Basel waren durch säurehaltige Abwässer Zementröhren angefressen.

Auch in Neumünfter waren vor etwa 20 Jahren vers legte Zementröhrenkanäle in der Sohle angefreffen vor